

Pilzfunde im Monat August

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **20 (1942)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Wenn Ert Soehnert, München, im Jahre 1923, anlässlich des Mykologenkongresses zu Würzburg in seinem Vortrag schon über den Heliotropismus der Hypogaeen sprach, und zwar in dem Sinne, dass diese scheinbar lichtscheuen Pilze, in der Erde verborgen, doch

nach dem Lichte streben (überirdisches Wachstum durch stielartige Verlängerung des Fruchtkörpers, bzw. der Peridie), so erhält Soehners Thema durch den Fund volle Berechtigung, ja noch mehr, er zeigt, dass sich die Hypogaeen frei von Erde entwickeln kann.

Coryne sarcoides (Jacq.), Coryne urnalis (Nyl.) und ...?

Von A. K n a p p.

Im Heft 2, 1942, stellt E. J. Imbach, Luzern, unter obigem Titel die Frage, ob ich seit der Veröffentlichung meines Artikels (1924) über diese Pilze zu definitiven Resultaten gekommen sei. Wenn ich ihn richtig verstehe, handelt es sich wohl weniger um definitive Resultate über diese zwei roten Ascomyceten, als darum, zu erfahren, ob mir inzwischen nicht weitere Spezies bekanntgeworden sind, zumal er an solche zu glauben genötigt ist. Nun, so wie dazumal, so auch noch heute, d. h. es sind mir nur diese zwei Arten bekannt, wovon die eine, *Coryne urnalis* (Nyl.) durch eine *comb. nova* der Gattung *Coryne* enthoben und dem neuen Genus *Pseudocenangium* unterstellt worden ist.

Am Schluss meiner Arbeit wurde schliesslich noch eine grosse weisslich-falbe Form erwähnt, die, weil nur einmal gesammelt, zur Bekanntgabe in extenso nicht in Frage kommen konnte. Eine ihr sehr ähnliche *Peziza* wird durch *Bresadola, Fungi Tridentini*, Tafel XV, unter dem Namen *Helotium Pedrottii* Bres. n. sp. auf Reisbesen dargestellt, deren Sporen aber unsere Form zweifellos ausschliesst. Eine jüngste Prüfung unseres farbigen Bildes samt Sporenzeichnung dieser blassen Form führte nun zu *Ombrophila Clavus* (Alb. et Schwein.), *forma*

pallens, cfr. Rehm, p. 478—479. Allerdings sind Rehm's Diagnose sowie die Zeichnung p. 469 nur z. Teil zu gebrauchen, da sie zwei verschiedene Pezizen angeben dürften. In dem von Abbé Bresadola erhaltenen Exemplare mit mehr keuligen Sporen fand er weder lanzettliche noch zweitropfige Sporen im Sinne von Cooke (Handb. brit. fung. p. 700), Phillips (Man. brit. disc. pag. 324, pl. X, fig. 62) und Quélet (Bull. soc. bot. fr. XXIV, pag. 329.) Für unsere blasse Form käme in Rehm, p. 469, nur Fig. 1, die nach Alb. et Schwein. gegeben wurde, in Betracht. Ihre Sporen sind deutlich zweitropfig, lanzettlich, an beiden Enden zugespitzt, 12—16 μ lang, 3—4 μ breit, in zwei Reihen zu je 4 Sporen im oberen Ascus liegend oder zu 8 in einer Reihe. Asci 90—100/10 μ . Der Pilz erreicht 1,5 cm Höhe und Breite, ist gallertig-fleischig, beim vertikalen Schnitt einen Hohlraum in Keulenform aufweisend. Gesellig auf in feuchter Walderde eingesenkten Holzstückchen, selten.

Nötigenfalls kann zu jeder Zeit eine Kopie meines Bildes veröffentlicht werden.

Sollten im Sinne Imbach's noch weitere Spezies dieser höheren *Discomyceten* gesammelt werden, so bitte ich für deren Zusendung.

Pilzfunde im Monat August.

Vermittelt wurden:

Lepiota Bucknallii (B. R.)

Von Schärer über Süss, Basel. Seltene und interessante Schirmlings-Art mit Leuchtgas-

geruch, wie wir ihn bei *Trich. sulphureum* und *Clavaria similis* kennen. Eine ausgezeichnete Abbildung mit gutem Text über diese Art findet sich im « Bulletin Soc. Myc. de France » 1936, Taf. 72.

Boletus torosus (Fr.)

Robuster Röhrling. Gewaltige und prächtige Exemplare von Süss, Basel. Dieser Prunkröhrling besitzt noch verschiedene deutsche Namensbezeichnungen, wie etwa « Rotflekkender Röhrling » oder « Empfindlicher Röhrling » und ist in unserer Zeitschrift zu verschiedenen Malen abgehandelt worden.

Amanita echinocephala (Vitt.), (*Lepidella echinocephala*)

Stachelhütiger Wulstling, ein Prachtsstück von Fritschi, Dietikon, wächst am gleichen Standort wie *Squamamanita Schreieri* und *Amanita strobiliformis*, also in ganz exquisiter Gesellschaft. Wenige Tage später brachte das Luzerner Mitglied Durrer sogar drei Stücke verschiedener Altersstadien ein.

Plicaria ampelina (Quel.)

Violett-purpurner Bläuling von J. Peter, Chur. Das starke Blauen der Schläuche verrät sofort die Art.

Ustilago maydis (D. C.) Tul.

Mais-Brandpilz von Dr. A. E. Alder, St. Gallen, gefunden im Blattwinkel einer Maispflanze, wo er eine sackförmige Brandbeule entwickelte. Leider finde ich in der Literatur keine mikroskopischen Daten über diese Art. Wer kann solche beschaffen?

Anmerkung: Sehr viele Sendungen gingen ein, oft auch nur geläufige Arten. Alle, inbegriffen die nicht persönlich beantworteten, möchten an dieser Stelle herzlich verdankt sein, besonders aber das Pilzgrüßchen der Zugerfreunde aus Lichtenstein.

Von der noch nicht ganz abgeschlossenen, ca. 500 Arten umfassenden Luzerner August-Fundliste sollen heute wegen Zeitmangel nur folgende Spezies Erwähnung finden:

Boletus lignicola (Kbch.)

Nadelholz-Röhrling durch Mitglied Steiger, gefunden im Hundsrückenwald. Somit erhöht sich die Zahl der in der Schweiz von diesem seltenen Röhrling bekannten Standorte auf zwei. In Europa selbst sollen nach Kallenbach, dem Autor und Entdecker dieser Art, nur ganz wenige Fundorte bekannt sein.

Pluteus granulatus (Bres.)

Körniger Dachpilz, gefunden von Frau Imbach an altem Tannenstrunk im Gütschwald. Eine wohl seltene Dachpilzart mit rundlichen Sporen und ungezähnten Zystiden. Das mit kleinen, schwarzen Körnchen bedeckte Hütchen muss den Finder aufmerksam machen.

Pleurotus petaloides (Bull.)

Trichterförmiger Seitling, zweimal durch Leeb Alois eingebracht. Die dickwandigen, spitzgeschopten Zystiden verraten sofort diese ziemlich seltene Pleurotus-Art. Soll nach Süss auch in Basel gefunden worden sein.

Tricholoma aestuans (Fr.)

Galliger Ritterling, vom Verfasser gefunden und festgehalten. Nach verschiedenen Autoren noch nirgends abgebildet in der Literatur. Eine gelegentliche, spätere Abhandlung wird dem Leser diese grosse Rarität näherbringen. E. J. Imbach.

***Cordyceps gracilis* <Greville>, Schlanke Kernkeule, in der Schweiz.**

Ergänzung und Berichtigung.

Von Jules Favre, Genf.

(Übersetzung des Artikels in Nr. 8, 1942, S. 123 dieser Zeitschrift von Dr. F. Thellung.)

Einer meiner Kollegen aus Belgien, Herr Taymans, hat mir liebenswürdigerweise zwei wichtige neue Arbeiten von Herrn Petch über

die Gattung *Cordyceps* mitgeteilt. Sie erlauben mir einerseits eine Ergänzung der Erforschung von *Cordyceps gracilis* bekanntzugeben, und